

ARCHALP

Rivista internazionale di architettura e paesaggio alpino / Revue internationale d'architecture et de paysage dans les Alpes / Internationale Zeitschrift für Alpine Architektur und Landschaft / Revija za alpsko arhitekturo in pokrajino / International journal of alpine architecture and landscape

Tra terra e infinito. Architetture alpine per la spiritualità

Entre terre et infini. Architecture alpine pour la spiritualité / Zwischen Erde und Unendlichkeit. Alpenarchitektur für Spiritualität / Med zemljo in nebom. Alpske arhitekture in duhovnost / Between earth and infinity. Alpine architecture for spirituality



des Weinens wie Momenten des Lachens Raum geben. Und auch der Ausblick in die Berge, Wälder und den Himmel ist als trost spendendes wie als transzendierendes Erlebnis angelegt.

Nicht nur an diesem Beispiel ist ablesbar, dass der Landschaft in dem Prozess der Rückbesinnung von alpinen Sakralräumen auf scheinbar Elementares die Rolle einer Antithese zugeschrieben wird. Bergrücken, Waldränder, Hangkanten und Hochplateaus, jene besonderen Bauplätze sind Teil einer Überwältigungsästhetik, die sowohl mit dem Staunen angesichts der Schöpfung, aber vielmehr noch mit einer erlebten Ohnmacht und der menschlichen Kleinheit gegenüber den Kräften der Natur spielt. Schließlich sind Kapellen auch Orte der (Selbst)Erfahrung. Wo der Fokus moderner Kirchenbauten auf der gemeinsamen Feier lag und liegt, bieten sie Einsamkeit und Exklusivität im Sinne eines Ausgeschieden-Seins aus dem Alltag und repräsentieren gleichzeitig Schutz und Beherbergung. Die Kleinheit des Raumes und die sich daraus ergebene Enge lenkt die Wahrnehmung auf die Person und stellt sie doch in Beziehung zu dem Unendlichen.

So wird in der kleine Bergkapelle Wimboden der Architekten Markus Innauer und Sven Matt diese Enge zusätzlich durch Wände aus einem Konglomerat von Beton und Findlingen der Umgebung betont, die dem Bau Massivität und zugleich eine scheinbar natürlich gewachsene Gestalt verleihen. Dem gegenüber lenkt die steile Dachkonstruktion aus Holz mit ihren nach oben strebenden Balken den Blick nach oben, wo sich sie sich über die gesamte Länge des Firsts mit einem schmalen Fensterstreifen zum Himmel öffnet.

Während hier jedoch die Verbindung zum Himmlichen nonverbal angedeutet wird, wird Mario Bottas Granatkapelle auf ihrer Homepage offensiv mit dem Slogan „dem Himmel ein Stück näher“

beschrieben. Eigentlich müsste man sagen beworben, zeugt die Homepage doch für einen Nebeneffekt der Re-Sakralisierung der Natur. Denn obwohl häufig an entlegenen Orten positioniert, sind Kapellen heute auch Orte des Tourismus. Dabei ist egal, ob vorhandene Wege mit besonderen Architekturen ergänzt werden, wie beispielsweise die sieben Wegkapellen an Radwegen des schwäbischen Donautals, oder ob die Wanderbewegung der Architektur folgt. Ikonische Bauten wie die Granatkapelle, aber auch die Bruder Klaus Kapelle Peter Zumthors, haben eine Form der architektonischen Wallfahrt ausgelöst, die den Einsamkeitsgedanken ad absurdum führen. „Belebte Einsamkeit“ nennt es der Vorarlberger Tourismusverband, wenn er auf seiner Homepage die eingangs erwähnte Theodul-Kapelle inklusive Wanderweg und Panoramarestaurant vorstellt. Soll man es Fügung nennen, wenn daraus neue Formen von temporären, religiösen Gemeinschaften entstehen? Zufalls- aber auch Anlassgemeinschaften, die sich nach einer spirituellen ‚Wieder-Verzauberung‘ der Welt sehnen.

Nicht zuletzt scheinen Kapellen auch die Sehnsucht Architekturschaffender zu repräsentieren. Wird hier doch explizit gefordert wird, was sonst oft ‚erkämpft‘ werden muss: die intensive Auseinandersetzung mit dem Atmosphärischen, dem hier die Aufgabe zukommt Träger und Symbol des Heiligen zu sein. Nicht trotz, sondern wegen ihres komprimierten und konzentrierten Formats geben diese Bauten im stetig wechselnden Zusammenspiel von Licht, Materialität, Landschaft und Raum einen Eindruck von dem, was Architektur an emotionalen, sinnlichen Erfahrungen zu bieten hat. Letztendlich sind sowohl „heilige Orte“ als auch ihre bauliche Ausformung dynamische Phänomene, Ereignisse, die an das Erleben gebunden sind. ■

Literatur

Achleitner Friedrich (1977), «Kirchenbau: Mehr als Rück- als Ausblick?», in *Kunst und Kirche*, n. 1.
Architektur zeit raum 2010 bis 2020 (2021), Architektur in Oberösterreich, Zentralvereinigung der Architekt:innen OÖ (Hg.), Eigenverlag, Linz.
Ausgezeichnet, Kulturdirektion des Landes OÖ (2013), Architekturforum OÖ (Hg.), Verlag Anton Pustet, Salzburg.
 Peters Fabian (2018), *Zehn kleine Übungen in Metaphysik. Der Beitrag des Vatikans zur Architekturbieniale 2018*, www.stylepark.com [14.11.2023].

Abb. 6 und 7
 Bergkapelle
 Kendlbruck,
 Dunkelschwarz ZT
 OG, Innenansicht
 (foto Albrecht
 Imanuel Schnabel).

Abb. 8
 Bergkapelle
 Kendlbruck,
 Dunkelschwarz ZT
 OG, Einzelheiten
 der Deckung
 (foto Albrecht
 Imanuel Schnabel).

